



1845

In den Bergen

Betty Paoli

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Paoli, Betty, "In den Bergen" (1845). *Poetry*. 3265.

https://scholarsarchive.byu.edu/sophpm_poetry/3265

This Article is brought to you for free and open access by the Poetry and Music at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Poetry by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

In den Bergen

Vom Gewühle weg die Schritte lenkend
Hin zu dem Palast der Alpenfee,
Standen wir auf sonnigstillen Höh'
In den Abgrund uns're Blicke senkend.

Durch die Föhren ging des Windes Rauschen,
Und des Gießbach's wildes Brausen drang
Mir an's Ohr, gleich einem Geistersang,
Dem ich todesfreudig mußte lauschen.

Todes*freudig*, ohne Angst und Schmerzen
Denn das Sterben schien mir einzig nur
Heimkehr, in die Arme der Natur,
Froh Vergeh'n an ihrem Mutterherzen;

117

Ein Zersprengen nied'rer Sinnesketten
Und des Geistes eig'ne, freie Wahl
Aus des Einzellebens dumpfer Qual
In das All, das sel'ge, sich zu retten!

Blüh'nder Rosen Wonne zu empfinden,
Wenn, berauscht von lauer Frühlingsluft,
Liebestrunken sie den würz'gen Duft
Ihres Kelchs verstreu'n nach allen Winden;

Theilzunehmen an dem Freudensegen,
Der sich ahnend durch den Baum ergießt,
Wenn im Blütenflor, der ihm entsprießt,
Sich des Werdens heil'ge Kräfte regen;

Einen Ton zum Liede mitzubringen,
Das sich aufschwingt voll verklärter Pracht,
Wenn die Vögel in der Waldesnacht
Früh und Abends ihr Te Deum singen;

Zu vereinen sich mit *allem* Leben,
Festzuwurzeln in dem Stamm des Seins
Und nicht mehr, der flücht'gen Blätter ein's,
118 In dem Hauch' des Sturmes hinzubeben! –

Also dacht' ich. Wunderbare Lieder
Stiegen aus der finstern Schlucht empor,
Wirrer Stimmen süßverschmolz'ner Chor –
tiefer beugt' ich mich zum Abgrund nieder.

Ja, ich stand, wo sich die Wege spalten,
Auf der Schwelle zwischen Dort und Hier,
Doch umschlungen fühlt' ich mich von dir,
Und durch dich vom Sturz zurückgehalten.

Licht und klar durchdrang es da mein Wesen:
Aufgeh'n in dem All ist dein Begeh'r? –
Tausche unter in der Liebe Meer,
Und du wirst von deinem Ich genesen!

Deiner Selbstheit Schranken werden sinken,
Fühlen wirst du dich im großen All,
Ew'ger Strahl im ew'gen Sonnenball
Wird dein Geist die Luft der Heimath trinken.

Wenn im Tod' die Wangen sich entfärben
Meinst du, daß nur da Vollendung sei? –
And'rer Weg zur Gottheit steht dir frei
119 Und die Liebe ist das schönste Sterben.